

▶ Metropole Ruhr

Unterwegs im Ruhrgebiet.



Inhalt

Auftakt — Seite 04

Nicht groß drumherum reden

Der Komiker Hennes Bender im Interview

— Seite 06

Geh ma am Telefon!

Kleine Einführung ins Ruhrdeutsch

— Seite 8

WOW – Wilder Westen!

Seeadler, Eisvogel, Biber & Co.

— Seite 10

WOW – Maskottchen gehen in die Schule!

Hauptfach: gute Laune machen

— Seite 12

WOW – Kopie kann Kunst!

Rundgang im Museum für Fotokopie

— Seite 14

WOW – Viel los hier!

Übersicht der Termine und Events

Impressum

Herausgeber

Regionalverband Ruhr/RVR
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
mit Ruhr Tourismus GmbH/RTG
Centroallee 261, 46047 Oberhausen

Verlag, Entwurf und Realisation

Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Freiheit 1, 45128 Essen
+49 (0)201 1095-0
www.markt1-verlag.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts für die Redaktion

Guido Schweiß-Gerwin/Markt1 Verlag

Gesamtkonzeption

Christian Raillon/RVR
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1 Verlag

— Seite 16

Jede Menge WOW!

Rekordverdächtiges aus dem Ruhrgebiet

— Seite 18

WOW – Pilze als Schallschutz!

Bio-Baustoff für umweltfreundliche Schallabsorber

— Seite 20

WOW – Kapitänin im Pixelstrom!

Training am Binnenschiffahrts-Simulator

— Seite 22

WOW – Frisch aus der Region!

Landwirtschaft mal anders

— Seite 24

WOW – Von Bond bis Black!

Fans für immer und ewig

— Seite 26

WOW – Cool(tur)!

Kulturtipps bis Februar 2023

Redaktion

Christian Raillon/RVR (Chefredaktion)
Barbara Klask/RVR
Heike Reinhold/RVR
Kerstin Röhrich/RVR
Thomas Machoszek/RVR
Guido Schweiß-Gerwin/Markt1 Verlag (Chefredaktion)
Nataly Naeschke/Markt1 Verlag

Mitwirkung

Diana Ringelsiep
Stefan Keim
Regina Völz
Dr. Sarah Malers

Anzeigen

Bettina Walter
+49 (0)201 1095-100

Druck

WEISS-Druck, Monschau

Art Direktion

Maike Kawik
Tori Jasmin Schmidt

24



10

— Seite 28

WOW – Was für ein Museum!

Voodoo, Magie und Ahnenkult im Museum „Soul of Africa“

Ausblick — Seite 30

WOW – Das Ruhrgebiet!

Eine Illustration von Jesse Krauß

Fotonachweise

Grafschafter Weinbergschneckenzucht (2, 22); Sascha Michaelis (2, 24); Jochen Tack (2, 10, 11); Schiffer-Berufskolleg RHEIN (3, 20); Marvin Ruppert (4); Shutterstock/ DGM studio (6); H. Glader (8, 9, 23); M.F.F. (12); Ole Heyer (13); Ralph Larmann (14); Powerofforever/Stiftung Zollverein (14); Dominik Gruss (14); Bettina Engel-Albustin/Mondpalast (15); Obida Gelsenkirchen (15); Shutterstock/Sanches11 (16); Fraunhofer UMSICHT (18); Shutterstock/Ozant (19); Thomas Machoszek (21); © Squidsoup 2022, Andreas Buck/BILD (25); Ralf Rottmann Funke Foto Services (25); Foto: Paul Blakemore/Watershed (26); © VG Bild-Kunst, Bonn 2022, Foto: Bernd Kirtz (26); Emil Schumacher Museum, Hagen/Joachim Schwingel (26); Barbara Klemm (27); Torsten Jordan (27); Ruhr Tourismus GmbH/Dennis Stratmann (27); Markus Matzel (28); Jens Grossmann (29); Jesse Kraus (30)

Titel

Shutterstock/
Brazhyk



Anzeige

2023

25 Jahre Kunst erleben
in der LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen



Im Kleinen Schloss ...



Die besten deutschen Comics
Max und Moritz-Preisträger*innen 2022
5. 2. – 11. 6. 2023



BARBARA KLEMM

Schwarz-Weiß ist Farbe genug

Fotografien 1967 bis 2019

22. 1. – 7. 5. 2023

IT'S A PASSION!

We proudly present:
Die Porzellane aus der Sammlung Ludwig

und das Beste aus 25 Jahren
LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen

14. 5. – 17. 9. 2023



Fantastische Reise mit Jim Knopf,
Bastian und Momo

Michael Ende
Bilder und Geschichten
24. 9. 2023 – 14. 1. 2024



LUDWIGGALERIE
SCHLOSS OBERHAUSEN



www.ludwiggalerie.de



Hennes Bender

**NICHT GROSS
DRUMHERUM
REDEN**

Mit über fünf Millionen Menschen ist die Metropole Ruhr der größte Ballungsraum Deutschlands. Warum die Region darüber hinaus in vielen weiteren Punkten überrascht, erzählt der Komiker, Schauspieler, Moderator und Ruhrdeutsch-Experte Hennes Bender, der aktuell mit seinem Programm „Wiederseh macht Freude“ auf Tour ist.

Gespräch: Guido Schweiß-Gerwin

Herr Bender, Sie sind in Bochum geboren und, wie Sie selbst sagen, irgendwie nicht weggekommen. Was macht das Ruhrgebiet als Heimat so besonders?

Zum Auftreten gibt es keinen besseren Ort als das Ruhrgebiet. Die Region bietet als Ballungsraum eine gute Infrastruktur, verkehrstechnisch und kulturell. Da meine Frau aus Berlin kommt, hatten wir kurz mit einem Wechsel in die Hauptstadt geliebäugelt, uns letztendlich aber für das Ruhrgebiet entschieden. Berlin ist mir zu stressig. Ebenso ist Köln mit seiner baulichen Enge keine echte Alternative, auch wenn es einige Kulturschaffende dahinzieht. Je älter ich werde, desto mehr

mag ich es, hier zu leben und zu arbeiten. Wenn ich in Köln erzähle, was man in Bochum an Miete zahlt, fangen die Menschen dort an zu weinen.

Die Region überrascht unser Redaktionsteam immer wieder aufs Neue. Wissen Sie beispielsweise, wo James Bond geboren ist?

Ja, ich habe schon über seinen Geburtsort Wattenscheid geschrieben, habe es aber noch nicht in die Bond-Ausstellung dort geschafft. Schon einige Male habe ich bei Projekten mit Dietmar Wunder, der deutschen Stimme von Daniel Craig als James Bond, gearbeitet. Als passionierter Bond-Fachmann habe ich natürlich auch das Auto-Kennzeichen BO-ND. Die 7 war allerdings bereits vergeben. Und auf den Aston Martin spare ich noch.

Sie arbeiten gerade an dem nächsten Asterix-Band in Ruhrdeutsch. Was zeichnet das Ruhrdeutsch aus?

Zum Ruhrdeutsch gibt es keine festgelegte Definition. In Recklinghausen spricht man schon wieder anders als in Duisburg oder Unna. Die Region ist halt auch in Sachen Sprache ein „Melting-Pott“. Dazu kommen die Einflüsse aus der Zuwanderung. Ich habe versucht, das in die Asterix-Hefte zu übertragen. Obelix spricht etwas prolliger als Asterix. Der Druide Miraculix dagegen spricht bestes Ruhrhochdeutsch, Majestix als Dorfchef

eben wie ein Politiker. Wie bei uns im echten Leben ist alles vertreten. Ruhrdeutsch eint, dass man geradeheraus und nicht groß drumherum redet.

Sie sind seit acht Jahren auch Ehrenmitglied des weltweit größten STAR-WARS-Kostümfanclubs. Ist die Fankultur im Ruhrgebiet eine besondere?

Ich denke, die Vereinskultur ist hier ausgeprägter als in anderen Regionen. Das reicht vom Taubenzüchter über den Fußballfan bis hin zu STAR WARS. Wir identifizieren uns mit unserem Club, sind durch den Ballungsraum geprägt, in dem Städte ohne direkt erkennbare Grenzen ineinander übergehen. Wenn dann Nachbarvereine gegeneinander antreten, sind das wirkliche Derbys. Oder halt Jedis gegen Stormtrooper.

Sie haben kürzlich das WDR-Kabarettfest moderiert. Viele Kabarettistinnen und Kabarettisten stammen aus dem Ruhrgebiet. Warum ist das nicht überraschend?

Das hat ganz simpel gesagt mit der Bevölkerungsdichte zu tun. Außerdem haben wir durch unsere industrielle Arbeitsgeschichte eine besonders direkte und unpräzise Sprachkultur, aus der sich dieser besondere geradlinige Humor entwickelt hat. Insgesamt fördert das den menschlichen Austausch und dass man miteinander ins Gespräch kommt. Is so! ☺



ERLEBNISSE SIND DAS SCHÖNSTE GESCHENK



**Jetzt mit
10 EUR Rabatt
pro Karte***

**GEH
MA AM
TELEFON!**

**RING!
RING!**



Eine kleine Einführung ins Ruhrdeutsche mit wissenschaftlich-kabarettistischen Hilfestellungen

von Stefan Keim

|| SIE SIND AM LESEN. ABER NUR SO LANGE WIE ICH AM SCHREIBEN BIN. Die Verlaufsform des Tätigkeitswortes hat einen Siegeszug in der deutschen Sprache angetreten. Ursprünglich stammt sie aus dem Ruhrdeutschen oder dem Ruhrischen, wie Fritz Eckenga das Idiom in seinem Essay „Kulturhauptsprache Ruhrisch“ bezeichnet. Das Werk entstand im Jahr 2010, als das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas war und der vor kurzem leider verstorbene Fritz Pleitgen Eckengas hinreißende Übersetzung eines Shakespearesonetts ins derb-poetische Ruhrdeutsch öffentlich vortrug. Aber was ist das Ruhrische? Eine eigene Sprache, wie es Kölsch für sich in Anspruch nimmt? Ein Dialekt? Eine Mundart gar? Fritz Eckenga ist das egal.

Die Wissenschaft gibt Antwort. Genauer gesagt Steffen Hessler, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanis-

tik an der Ruhr-Universität Bochum. **ALSO EINER, DER ÜBER DAT SPRECHEN AM FORSCHEN IS.** „Ruhrdeutsch“, sagt Hessler, „ist ein Regiolekt mit einer Reihe bestimmter sprachlicher Merkmale auf verschiedenen sprachlichen Ebenen. Diese Merkmale betreffen unter anderem die lautliche Ebene (Phonologie), die Ebene des Satzbaus (Syntax) und des Wortschatzes (Lexik). Als Regiolekt ist das Ruhrdeutsche dem Standard näher, also auch leichter verständlich, als zum Beispiel ein Dialekt wie das Niederdeutsche.“

Dabei hat sich – so Hessler – das Ruhrdeutsche aus dem Niederdeutschen entwickelt. **„MÄNNEKEN“** oder **„MÄNNEKES“** – diese Verkleinerungsform gibt es auch im Platt. Oder der berühmte Zusammenfall von Dativ und Akkusativ: **„GEH MA AM TELEFON!“** Auch Worte aus dem Jiddischen wie **MALOCHE, TINNEF** und **ZOFF** haben im

Ruhrdeutschen Einlass gefunden. Heinz Menge – 1944 in Herten geboren und emeritierter Professor – hat viel für die Erforschung des Regiolektes getan. Zusammen mit dem 2018 verstorbenen Ulrich „Spiggi“ Spiegelberg hat er die Forschungsbibliothek „Sprachlandschaft Ruhrgebiet“ in Gelsenkirchen gegründet. Hier finden alle Unterstützung, die das Ruhrdeutsche erforschen möchten.

„Meine Schweizer Kommilitonen fragten mich früher gern, ob ich das Wort Gelsenkirchen für sie sagen könnte“, hat Heinz Menge einmal erzählt. „Wenn ich das tat, lagen sie unter dem Tisch vor Lachen.“ Das Ruhrdeutsche mit seiner Derbheit und Direktheit, mit seinen besonderen Lauten und dem konsequenten Auslassen des Buchstabens „r“ hat ein großes komödiantisches Potenzial. Dazu kommt, dass die meisten Eingeborenen des Ruhrgebiets eine große Begabung zur Selbstironie haben und die Besonderheiten ihrer Sprache gern ausstellen. Das wird oft von Nicht-Ruhrgebietlern als Naivität missverstanden.

Den vielen Comedians, Kabarettistinnen und Kabarettisten macht das nichts aus. Sie leben davon, dass ihr Regiolekt so nah am Hochdeutschen ist, dass er überall verstanden wird. „Pöttisch“, sagt Carmela del Feo, „kommt skurril und sympathisch rüber.“ In ihrer Rolle als „La Signora“ ist die Tochter italienischer Einwanderer sehr erfolgreich und hat im Sommer den Tana-Schanzara-Preis bekommen. „In Magdeburg und München sprech ich wie in Dortmund“, erzählt sie. „Ein Ehepaar aus dem Ruhrgebiet hat mich nach einem Auftritt spontan umarmt. Die Sprache verbindet sofort, sie haben darin ihre Heimat erkannt.“

Carmela del Feo ist in Oberhausen-Alstaden aufgewachsen, in einem Arbeiterviertel. Sie ist Akkordeonistin, ausgebildete Musikerin, hat an der Folkwang Universität der Künste studiert. Bevor sie mit der Musik-Comedy anfing. „Ich lass auf der Bühne einfach los“, sagt sie. „Für mich ist es viel anstrengender, in perfekten Sätzen zu sprechen. Das Pöttische ist ein Gefühl, ein Farbleck, den ich transportiere. Im Herzen bin ich immer im Ruhrgebiet.“

Heimat – das hat oft mit Nostalgie zu tun. Ist das Ruhrdeutsche aus diesem Blickwinkel betrachtet eine Sprache von gestern? Comedian Hennes Bender, der die Asterix-Comics ins Ruhrdeutsche übersetzt und Lehrbeauftragter an der Ruhr-Uni ist, meint: „Die Leute wollen schon hören, was sie von früher kennen.“ Allerdings verändert sich das Ruhrdeutsche durch die Sprache der Jugendlichen und Migranten. Darauf verweist auch Germanist Steffen Hessler: „Das Ruhrdeutsche bleibt lebendig und verändert sich. Aktuelle Tendenzen und sprachliche Merkmale erkläre ich auf meinem Twitter-Kanal **TRALLA-FITTI AUSM POTT** @ausm_pott. Ich würde mich freuen,

**KOMMA
BEI MICH
BEI!**

wenn Sie den in Ihrem Artikel erwähnen könnten.“ Man weiß sonst nie, was ein Artikel auslöst. An diesem Punkt freut sich Steffen Hessler. **IS DOCH SCHON MAL WAT.**

Romane auf Ruhrdeutsch gibt es bisher kaum. Nur in den Dialogen kommt die Sprache häufiger vor. „Als Regiolekt“, sagt Steffen Hessler, „ist das Ruhrdeutsche (ebenso wie andere Regiolekte oder auch Dialekte) hauptsächlich etwas, das gesprochen wird. Im wissenschaftlichen Bereich wird das gesprochene Ruhrdeutsch verschriftlicht, also transkribiert. Das haben wir im Rahmen einiger Projekte beim Korpus der gesprochenen Sprache im Ruhrgebiet getan.“ Angenehmerweise heben gerade die Comedians und Kabarettisten das Ruhrdeutsch durch ihre Bücher ins Schriftliche. Fritz Eckenga zum Beispiel oder auch Hennes Bender, der meint: „In meinen Asterix-Übertragungen sieht man Worte, die viele noch nie geschrieben gesehen haben. Heiopei zum Beispiel. **„WAS DAS IST, EIN HEIOPEI? EIN HEIOPEI EBEN. VASTENSSE?“** //



WOW – Wilder Westen

Eisvögel, Schlüsselblumen, Biber und Co.: Die Metropole Ruhr entwickelt sich mehr und mehr zu einem wichtigen Rückzugsort für seltene Tier- und Pflanzenarten. Vögel wie Seeadler und Löffler hatten das Gebiet lange Zeit zum Brüten gemieden. Nun kehren sie in die sich wandelnde Industrie- und Kohleregion zurück.

von Nataly Naeschke

Es ist frühmorgens, kurz vor sieben Uhr. Um diese Zeit macht sich Ilka Weidig gerne auf den Weg durch die Auenlandschaft Bislicher Insel am Niederrhein, dem größten Naturschutzgebiet des Regionalverbands Ruhr (RVR). Der Nebel liegt an einigen Stellen noch dicht über dem Gewässer. Hier und da huscht ein Feldhase über die Wiese, in der Ferne schnattern Graugänse. Die promovierte Biologin steuert eine der Beobachtungshütten an. Sie hält ihr Fernglas vor die Augen und lässt den Blick suchend über die obersten Spitzen einer langen Pappelreihe

schweifen. Zwei Seeadler haben sich an dieser Stelle niedergelassen, doch Ilka Weidig hat sie schon seit ein paar Tagen nicht mehr vor die Linse bekommen. Vielleicht hat sie heute Glück. Von den Pappeln gleitet ihr Blick herunter auf eine kleine Halbinsel. Volltreffer! Das Seeadler-Pärchen nimmt gerade ein gemeinsames Bad im flachen Gewässer. „Da die beiden sehr zugewandt zueinander sind, gehe ich davon aus, dass ab März gebrütet wird“, freut sich Ilka Weidig. Das Männchen ist neu in diesem Territorium und hat das vorherige vertrieben. Den hinterlassenen, alten Horst

scheinen die Vögel aber gut anzunehmen. „Wahrscheinlich werden sie ihn vor der Balz noch einmal ein bisschen renovieren und umbauen“, vermutet die 47-Jährige. Nach dem Hausputz stehe dem Nachwuchs dann nichts mehr im Weg.

Die Seeadler-Sensation

Als Ilka Weidig im Juli 2017 ihre Tätigkeit als Leiterin des RVR-Besucherzentrums NaturForum Bislicher Insel begann, waren die Seeadler schon da. „Mit dieser Sensation wurde ich begrüßt, denn brütende Seeadler in NRW gab es

seit rund 200 Jahren nicht mehr“, erinnert sich die Mitarbeiterin von RVR Ruhr Grün. Kaum jemand hätte vermutet, dass sie sich ausgerechnet in einem so dicht besiedelten Gebiet wie der Metropole Ruhr ansiedeln würden. „Zum Glück ist der Seeadler wieder auf dem Vormarsch, da er von den vielen Naturschutzbemühungen der letzten Jahrzehnte profitiert“, erläutert die Vogelliebhaberin, mit Blick auf die einzigartige Auenlandschaft, die viele seltene Tier- und Pflanzenarten anlockt.

Umweltprojekte für mehr Vielfalt

Ein neuer Brutvogel ist auch der Löffler – eine Vogelart, die etwas kleiner als ein Graureiher ist, aber ebenso lange Beine und einen markanten Schnabel hat. Auch dieser Vogel brütet nur auf der Bislicher Insel, was ähnlich wie beim Seeadler ebenfalls einzigartig in NRW ist. Natürlich finden auch viele andere Arten wie Haubentaucher, Biber, Fledermäuse und seltene Pflanzen einen geschützten Rückzugsort in der Auenlandschaft, die unter anderem Sand- und Schlammufer sowie Schilfröhricht zu



Bunt gefiederter Gast auf der Bislicher Insel.

bieten hat. In der kalten Jahreszeit treffen Besucherinnen und Besucher auf mehrere Tausend arktische Gänse, für die das Gebiet ein beliebtes Winterquartier ist. Außerdem liegt die Bislicher Insel auf der europäischen Reiseroute einiger Zugvögel.

Abwarten und Grün tanken

„Zum Glück nimmt die Biodiversität auch in den Städten zu“, sagt Ilka Wei-

dig. Schärfere Naturschutzvorgaben haben zum Beispiel dafür gesorgt, dass keine schädlichen Industrieresubstanzen mehr in die Gewässer gelangen. „Durch das gab es wieder mehr Fische, was wiederum den für lange Zeit verschwundenen Eisvogel anlockte und so die Nahrungskette wieder hergestellt hat“, erklärt die Biologin. Wichtig sei es, die richtigen Voraussetzungen für die Natur zu schaffen, damit sich neues Grün wieder ausbreiten kann. „Lauter Mikrohabitate wie Schilf, Büsche, Sand- oder Steinböden zum Beispiel schaffen die Grundlage für mehr Vielfalt. Den Rest erledigt die Natur von ganz allein, dafür brauchen wir nur ein wenig Geduld“, ist Weidig überzeugt. Sie ist froh, dass bereits viele Umwelt- und Naturschutzprojekte in den vergangenen Jahrzehnten realisiert wurden und viele aktuell auf den Weg gebracht sind. Schnell schießt sie noch ein paar Fotos von den badenden Seeadlern, dann macht sie sich auf den Weg zurück ins NaturForum. Gleich hat sie einen Termin mit einer Besuchergruppe. Wie so oft, wird sie den staunenden Städtern dann vermitteln, dass nicht nur Natur und Tiere, sondern vor allem Menschen von den wiederhergestellten Lebensräumen in der Metropole Ruhr profitieren. ∞

Der Seeadler ist die größte Adlerart in Europa und hat eine Spannweite von bis zu 2,5 Metern.



WOW

- Maskottchen gehen in die Schule!

Maskottchen heizen die Stimmung bei Sportevents an und bringen Kinderaugen auf Stadtfesten zum Leuchten. Felix Schumacher aus Hagen baut die flauschigen Ganzkörperkostüme und unterrichtet angehende Entertainer in seiner Maskottchen-Schule. Ein Blick hinter die Plüschfassade. — von Diana Ringelsiep



Lange Regalreihen, auf denen bunte Plüschköpfe thronen. Große freundliche Augen, dicke Fellbäuche und riesige Schuhe, wohin man schaut. Mit einer Schule im herkömmlichen Sinne hat die von Felix Schumacher nicht viel gemein – eher mit der Kulisse eines Animationsfilms. Als mich der unkonventionelle Lehrer an jenem Morgen empfängt, habe ich ehrlich gesagt noch keine Ahnung, welche Talente und Fähigkeiten Interessierte für die außergewöhnliche Ausbildung mitbringen sollten. Eine Maskottchen-Schule wie die in Hagen gibt es in dieser Form kein zweites Mal

in Deutschland. Wer dort einen Kurs besucht, lernt von dem 30-Jährigen, eins mit seinem Kostüm zu werden und die Figur zum Leben zu erwecken. Eine gute körperliche Kondition und Auffassungsgabe sind dabei unverzichtbar.

Mehr als Winken und Hüpfen

„Zu einem gelungenen Auftritt gehört weit mehr als Winken und Hüpfen“, erklärt Felix Schumacher, der selbst mehrere Jahre in Folge als „Bestes Maskottchen der Basketball-Bundesliga“ ausgezeichnet wurde. „Jede Figur hat eigene Charaktereigenschaften, die ohne den Einsatz von Stimme und Mimik

transportiert werden müssen – das erfordert neben einem guten körperlichen Durchhaltevermögen auch Menschenkenntnis und ein Talent für nonverbale Kommunikation.“ Eigenschaften, die ich durchaus zu meinen Stärken zähle – daher beschließe ich spontan, einen Selbstversuch zu wagen. Bei meinem ersten Übungseinsatz als Maskottchen entscheide ich mich für den Kopf eines Teufels mit Hörnern und freundlichen Augen.

Die Luft wird dünn

Im Innern des ausladenden Schädels ist es stockdunkel und ich muss ihn mit

beiden Händen stützen, um nicht sofort zur Seite zu torkeln. „Ich sehe rein gar nichts“, merke ich an. Von draußen dringt das dumpfe Lachen des Profis zu mir herein. Dann weist er mich an, den Kopf langsam in den Nacken zu legen und durch das dunkle Netz des Mundes hinauszuschauen. Als sich meine Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, kann ich einen schwachen Lichtschein ausmachen, der sich auf Höhe meiner Nase befindet. Vorsichtig lege ich meinen Kopf noch ein Stück weiter zurück, doch so sehr ich mich auch anstrengte, ich kann bloß ein paar vage Umrisse ausmachen. „Nun lässt du den Kopf wie eine Kapuze nach hinten hängen und das Publikum kann dein Gesicht nicht mehr sehen“, gibt der Coach zu bedenken. „Versuche, dich mehr zu bewegen und die kurzen Momente beim Hüpfen zu nutzen, um durch den Mund hinauszuschauen.“ Doch an Sprünge und andere akrobatische Einlagen kann ich nicht mal denken. Rund 15 Minuten sollen Ungeübte in Vollmontur aushalten – der Hagener schafft es sogar dreimal so lang. Ich hingegen stecke erst seit drei Minuten im Innern des Kopfes und die Luft wird bereits dünn, obwohl ich weder das dazugehörige Ganzkörperkostüm trage noch Purzelbäume schlage. Die Vorstellung, dass es im Kostüm unter normalen Bedingungen etwa 20 Grad wärmer als in der Umgebung sein soll, löst unwillkürlich Platzangst in mir aus. Doch so schnell will ich nicht aufgeben. Langsam taste ich mich am Regal entlang und folge der Stimme von Felix Schumacher, als würden wir „Blinde Kuh“ spielen.

Der Maskottchen-Kodex

„Du kannst den Kopf jederzeit abnehmen“, versuche ich mich selbst zu beruhigen. Eine Exit-Strategie, die echten Maskottchen verwehrt bleibt. Denn der internationale Maskottchen-Kodex untersagt es, das Kostüm öffentlich abzulegen oder das Wort an die Anwesenden zu richten. Nicht umsonst werden Micky Maus & Co. in Freizeitparks stets von

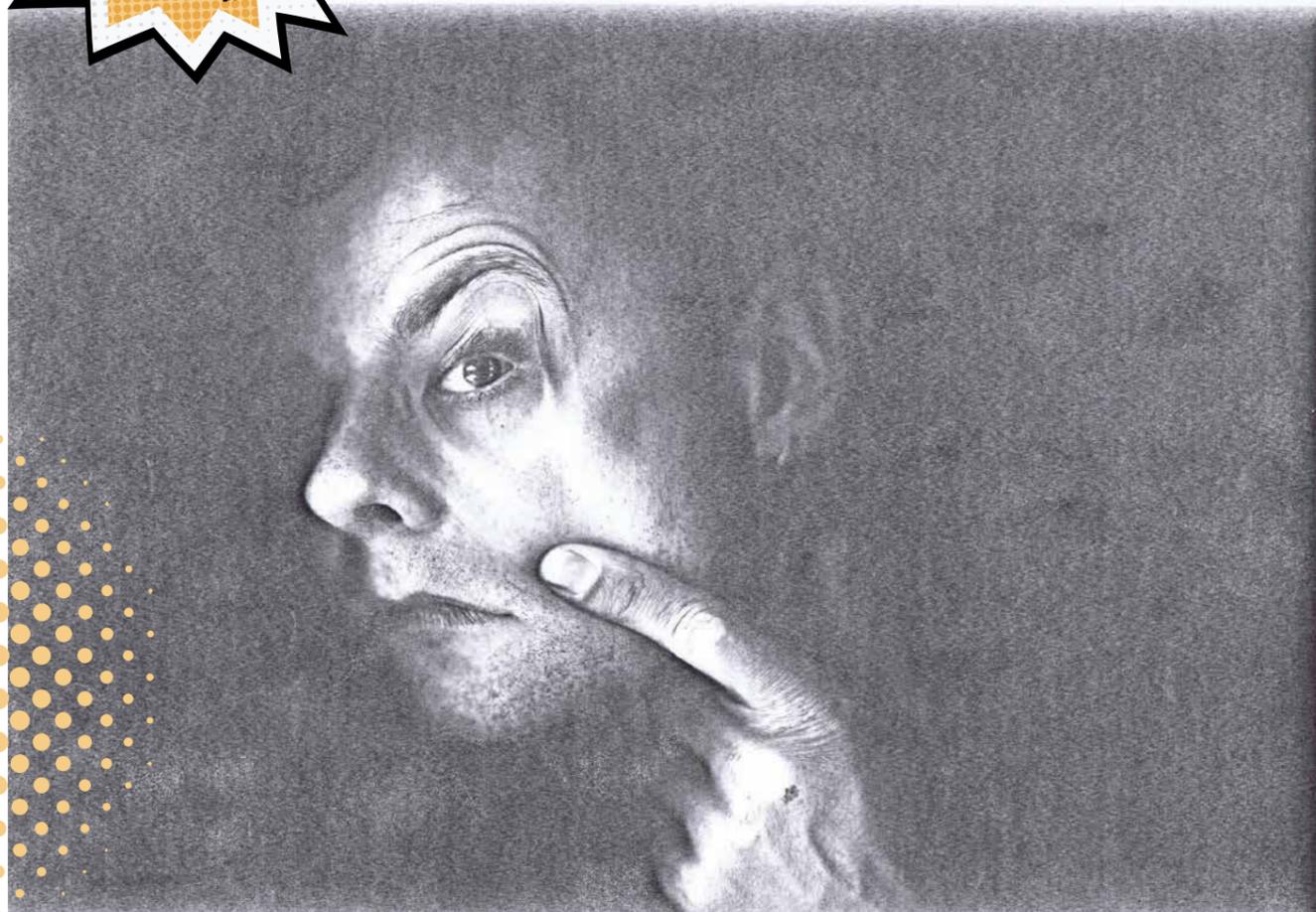
assistierenden Personen begleitet, die stellvertretend für sie die Fragen der Kinder beantworten. „Die oberste Regel lautet: Immer in der Rolle bleiben“, erklärt Felix Schumacher. „Wenn du eine Pause brauchst, weil dir heiß ist oder du von Fans des gegnerischen Teams provoziert wirst, lass dir nichts anmerken, sondern verabschiede dich vom Publikum und ziehe dich in deine Umkleidekabine zurück, bevor du den Kopf abnimmst. Andernfalls raubst du vor allem den anwesenden Kindern für immer die Illusion.“ Ich für meinen Teil bin froh, den

Kopf nach ein paar Minuten abnehmen zu können. Der gelernte Mediendesigner Schumacher hingegen, der nicht nur angehende Maskottchen trainiert, sondern mit seiner Firma Best Motivation auch den Bau, die Reparatur und die Reinigung von Maskottchen-Kostümen anbietet, kann sich nicht vorstellen, den Plüsch für immer abzulegen und nur noch im Hintergrund zu agieren. „Ich liebe es, in andere Rollen zu schlüpfen und die Stimmung fremder Menschen positiv zu beeinflussen. Das kann ich nur als Maskottchen.“



Felix Schumacher zusammen mit seinen selbstgeschaffenen Figuren

WOW – Kopie kann Kunst!



Den Kopien widmete Klaus Urbons sein künstlerisches Lebenswerk. Sein außergewöhnliches „Museum für Fotokopie“ in Mülheim an der Ruhr ist aber weit mehr als eine Ausstellung für Maschinen und inspiriert auch junge Künstler.

von Thomas Machoszek

Mit einem Ohr auf der Glasplatte fing es an. Von da an war es nur noch ein kleiner Schritt bis zur ersten Raubkopie von Da Vincis gezeichneter Studie über die Hand – und damit war sein künstlerisches Lebensthema gefunden. „Der Kopierer“, sagt Klaus Urbons, „war damals nicht weniger als die am schnellsten entwickelnde Kamera mit dem größten Format.“ Und so wie der damalige Kunststudent und Mitarbeiter einer Düsseldorfer Werbeagentur Ende

der 1970er-Jahre von seinen ersten Kopien begeistert war, so machten sich zu jener Zeit weltweit Künstler auf den Weg, die „außerplanmäßigen“ Möglichkeiten der Repliken zu erkunden.

Wer jemals ein Selbstporträt in staubigem Schwarz-Weiß erstellte, weiß: Glückliche Unfälle scheinen seit jeher Teil jener Technik zu sein, die kurz darauf die Welt überrollte. Das sonore Geräusch des Kopierers gehörte zum Sound der 1980er- und 1990er-Jahre Jahre.

Überall wurden Duplikate hergestellt, und nicht nur für Studierende war der Kopierer ein treuer Begleiter auf dem Weg durch die Semester. Wer die Kopierkarte hatte, hatte Zugang zu Wissen. Einige brachten den Vorgang sogar bis zur Meisterschaft: Start-Taste drücken, nachdem der Lichtstreifen die Glasplatte entlanggefahren ist, Buch rausnehmen, umblättern und während die gerade fertig gestellte Kopie ausgegeben wird wieder auflegen – justieren nicht vergessen! Start drücken, und das Spiel beginnt von vorne.

Das Medium sei die Botschaft, hatte der Kommunikationsforscher Marshall McLuhan kurz zuvor festgestellt. Die Botschaft des Kopierers war: Jeder kann jetzt sein Herausgeber sein. Punk-Postillen, Rock-Fanzines und Schülerzeitungen: Sie alle waren durchtränkt mit Toner und einer schwarz-weißen Ästhetik, die den Fähigkeiten der Geräte entsprach.

Zu jener Zeit begann Urbons sich alter Maschinen anzunehmen, die aus seiner Sicht zu schade zum Verschrotten waren. Mit 22 Exemplaren eröffnete er bereits 1985 sein erstes Museum für Fotokopie, ebenfalls in Mülheim an der Ruhr, wo er zu der Zeit bereits Teil einer lebhaften Künstlerszene war. Er begann, Kunstwerke zu sammeln, Publikationen genauso wie Collagen oder kopierte Zitate, die als „Mail Art“ verschickt wurden. Und während die Technik anfangs noch ein Buch mit sieben Siegeln war,

stieg er immer tiefer ein in die Unterschiede zwischen Blitzkopie und Xerografie. Mittlerweile hat er umfassende Werke über die Erfinder der unterschiedlichen Verfahren und die Bedeutung der Duplikate für unsere Arbeitswelt verfasst. Sein Buch über Copy Art war das erste deutschsprachige Werk zu diesem Thema.

Das Museum ist mittlerweile Teil des soziokulturellen Kunsthauses „Makroscope“, einer pulsierenden Spielwiese für Musik, Bild und Diskurs, dem historischen Mülheimer Rathaus direkt gegenüber. Urbons selbst war als kreativer Kopf maßgeblich am Aufbau des Zentrums beteiligt. Auf mehrere Meter hohen Gestellen lagern im hinteren Raum ausgewählte Meilensteine der Reproduktionstechnik bis unter die Stuckdecke. Weitere Exemplare sind noch in Berlin untergebracht. „Wir sind schon wieder am Limit“, sagt Urbons, denn

wer auch immer im Internet sich mit Fotokopie beschäftigt, landet fast zwangsläufig bei ihm. Seine Sammlung ist international anerkannt, für die Inventarisierung der über tausend Werke gab es eine Förderung vom Landschaftsverband Rheinland, die diese Bedeutung widerspiegelt.

Doch das Museum für Fotokopie möchte nicht nur eine Sammlung von Kunst und Maschinen sein, sondern versteht sich als Plattform, auf der Theorie und Praxis, Kunstvermittlung und lustvolles Experimentieren zueinander finden. Beispiele für den kreativen Austausch finden sich auf der Website des Museums für Fotokopie zuhause. Sehens- und hörensenswert: das M.F.F.-Radio, verschrobene Klang- und Bildminiaturen, die sich spielerisch mit dem Sound und der Ästhetik der Maschinen auseinandersetzen. Und, natürlich, eine Kopier-Taste hat die Website auch. ☞



Klaus Urbons, der maßgeblich am Aufbau des „Museums für Fotokopie“ beteiligt war, übergibt den Staffelstab an Mari Lena Rapprich.

WOW – Viel los hier!

Tipps für Dezember 2022 bis Ende Februar 2023

Seit 17. 11 2022 Oberhausen

Ehrlich Brothers – House of Magic



Verzaubern lassen können sich die Besucher des House of Magic: In der Expohalle des Centro in Oberhausen präsentieren die Ehrlich Brothers auf rund 3.000 Quadratmetern eine interaktive Erlebnisausstellung mit zahlreichen magischen Experimenten und Exponaten. Zauberbegeisterte können selbst aktiv werden und z. B. bei einem VR-Ride auf fliegenden Besen durch einen Hindernis-Parcours sausen. Original-Requisiten und Kostüme der Ehrlich Brothers sind ebenso zu sehen wie der Monstertruck und der goldene Lamborghini aus den Tourshows der beiden Magier.

www.houseofmagic.de

Bis 23.12.23 Oberhausen

Kunststoff überall

Kunststoffe sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Ob Volksempfänger, Trabant, Panton Stuhl, Bobby Car oder iMac: Kunststoffprodukte sind Teil des kollektiven Gedächtnisses geworden und haben ihren Weg ins Museum gefunden. Die neue Ausstellung „Klasse und Masse. Kunststoffdesign im Alltag“ des LVR-Industriemuseums zeigt die vielfältigen Möglichkeiten dieses Werkstoffs vom billigen Ersatzstoff und Massenprodukt bis hin zur Hightech-Komponente und Designikone.

industriemuseum.lvr.de

Bis 15.1.2023

Mülheim an der Ruhr

Van Gogh – The Immersive Experience

Auf Monet folgt Van Gogh: Das Mülheimer Technikum wird erneut zum interaktiven Ausstellungsraum. Dieses Mal stehen die Werke und das Schaffen des niederländischen Malers Vincent Van Gogh (1853 - 1890) im Mittelpunkt. „Van Gogh – The Immersive Experience“ ermöglicht dank digitaler Technik neue Ansichten und Einblicke in weltbekannte Gemälde wie die „Sonnenblumen“ oder die „Sternennacht“. Projektionen und Lichtinstallationen erwecken die Bilder zum Leben. Die Besucherinnen und Besucher finden sich quasi im Gemälde wieder. Die Ausstellung zeigt nicht nur über 500 Arbeiten Van Goghs, sie erklärt auch das Leben des Künstlers.

www.van-gogh-experience.com

Bis 16.4.2023 Duisburg

Neue Welten ENTdecken! Duckommenta Duisburg

Schnäbel und Plattfüße, wohin man schaut! Das Kultur- und Stadthistorische Museum Duisburg schickt die Besucherinnen und Besucher auf eine ganz spezielle ENTdeckungstour durch die Weltgeschichte. Dabei erschließen sich die Schnabeltiere neue Horizonte – ähnlich wie bereits der Duisburger Kartograf Gerhardus Ducator ... äh ... Mercator im 16. Jahrhundert. Für die Duckommenta hat das Berliner Künstlerkollektiv interDuck die gelben Schnäbel auf oder in berühmte Kunstwerke gebracht – von Skulpturen über Gemälde bis hin zu Fotografien. Königin Duckfretete ist ebenso zu bewundern wie das Bildnis der Audrey Duckburn als „Ente bei Tiffany“.

www.stadtmuseum-duisburg.de



3. bis 11.12.2022 Essen

Essen Motor Show

Essen feiert das PS-Festival des Jahres: Motorglück soweit das Auge reicht! In neun Messehallen bestaunen die Besucherinnen und Besucher klassische Schönheiten, informieren sich bei Serienherstellern und Zulieferern, holen sich Inspirationen in Sachen Tuning und Lifestyle und tauchen ein in die Welt des Motorsports.

www.essen-motorshow.de

17.12.2022 bis 8.1.2023 Essen Rollschuhbahn auf Zollverein



Rollen statt gleiten: In dieser Saison gibt es erstmals eine Rollschuhbahn auf dem Welterbe Zollverein. Die Stiftung Zollverein hat sich vor dem Hintergrund der angespannten Lage auf dem Energiemarkt entschieden, in diesem Jahr keine Eislaufbahn auf dem Gelände aufzubauen und stattdessen Halle 5 in eine Rollschuhbahn zu verwandeln. Insgesamt stehen den Läuferinnen und Läufern 800 Quadratmeter zur Verfügung. Tagsüber und abends kann man zur Musik auf eigenen oder geliehenen Skates Runden drehen, an einigen Abenden gibt's besondere Angebote – wie etwa Workshops und die 70s/80s-Rollerdisco. Als Kooperationspartner konnte Skatejam Dortmund gewonnen werden.

www.zollverein.de

31.12.2022 Wanne-Eickel

Dinner for Wan(ne)

Kein Silvester ohne Miss Sophie! Die Ruhrgebietsversion des Klassikers aus der Feder von Mondpalast-Intendant und Schauspieler Thomas Rech wird schon seit 2005 am 31. Dezember im Mondpalast gespielt. Seit 2007 gehört „Dinner for Wanne“ auch zum festen Repertoire des WDR-Silvesterprogramms. Die Hauptrolle des trinkfesten Butlers James – ... äh Jakobchen – spielt Rech selbst, die trinkfeste Omma Soffie verkörpert Mondpalast-Prinzipal Christian Strattmann. Und an der gedeckten Tafel sitzen Obersteiger Klimaschewski, Tambourmajor Schwerdtfeger, Küster Behrend vonne Marie-Hilf-Kirche und Hans-Werner Höttges, der stets zum Flirten aufgelegte Gründungsvorsitzende des Taubenvereins Wanne-Eickel.

www.mondpalast.com



24. bis 29.1.2023 Dortmund

Jagd & Hund Deutsche – Meisterschaft der Hirschrufer

Wie macht der Hirsch? Lockende Töne schallen im Januar wieder von der Messe aus den Westfalenhallen Dortmund. Im Rahmen der „Jagd & Hund“ suchen die besten Hirschrufer Deutschlands auch 2023 ihren Meister. Das Hirschrufen ist ein jagdliches Handwerk mit jahrzehntelanger Tradition und ernstem Hintergrund. Die Teilnehmenden imitieren mit speziellen Hörnern den Brunftruf der Tiere. Europas größte Jagdmesse will Jägerinnen und Jägern eine Plattform bieten und über Neuheiten und Trends informieren. 2022 präsentierten sich rund 400 Aussteller aus 31 Ländern.

www.jagdundhund.de

Bis 26.2.2023 Bochum

Variété et cetera: Better Lametta!

Zum 30. Geburtstag des Variétés präsentiert Moderator Klaus Renzel eine musikalisch-verrückte Erlebnisexplosion für alle Sinne. Besucherinnen und Besucher können sich auf visuelle Comedy und ein glanzvolles Ensemble freuen.

www.variete-et-cetera.de

BITTE INFORMIEREN SIE SICH IM VORFELD
EINES BESUCHS BEIM VERANSTALTER!

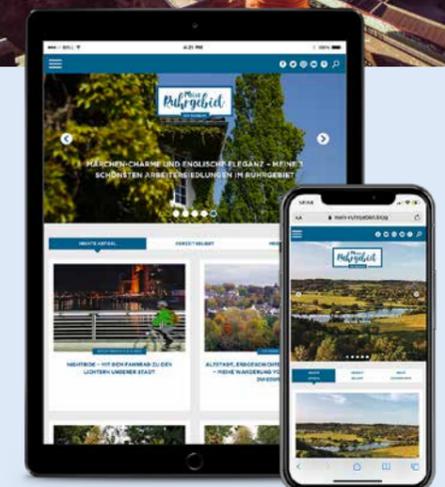
Alle Termine
und Events in der
Metropole Ruhr:
www.kulturinfo.ruhr



Mein Ruhrgebiet

Der Blog mit Geheimtipps fürs Ruhrgebiet

Fotospots bei Nacht, Wandern über Halden und durch urbane Szeneviertel oder die Suche nach den neusten Currywursttrends. Darüber berichtet das Team von Ruhr Tourismus zusammen mit Gastautoren bestehend aus Reisebloggern und freien Autoren auf dem „Mein Ruhrgebiet Blog“. Jeden Donnerstag erscheint ein neuer Beitrag mit Inspirationen für Ausflüge und Kurztrips im Ruhrgebiet. Stöbert zusammen mit Hannah durch die kreativen Concept Stores im Ruhrgebiet, testet euch mit Sandra durch die besten Kaffeeröstereien oder erfahrt mit Jochen das Ruhrgebiet bei einem „Nightride“ oder einer sportlichen Gravelrunde per Rad. Persönliche Ruhrgebiets-Geschichten und -Erlebnisse unter www.mein-ruhrgebiet.blog



Jede Menge

WOW!

GLÜCK AUF! UND ER HAT SEIN HELLES LICHT BEI DER NACHT SCHON ANGEZÜNDET ... AUF DER HALDE RHEINPREUßEN IN MOERS STEHT DAS WELTWEIT GRÖßTE GRUBENLICHT. ENTWORFEN VON OTTO PIENE.

NICHT GANZ DICHT?

Oh doch! Bis 1962 (Gründung der Uni Bochum) gab es zwar keine Uni im Ruhrgebiet. Heute haben wir aber die größte Hochschuldichte Europas.

ERLEUCHTUNG INKLUSIVE!

In Unna, tief unter der Erde in der ehemaligen Lindenbrauerei, befindet sich das weltweit einzige Lichtkunst-Museum.

DEEP TALK.

2018 zum Ende des Bergbaus im Ruhrgebiet sendete Radio Emscher-Lippe live aus dem Schacht 10 im Bergwerk Prosper-Haniel in Bottrop. Deutschlands tiefste Radiosendung.

1.200 KILOMETER

Wegstrecke ist nicht nur die Entfernung von Hattingen bis Florenz, sondern soweit können wir auch kreuz und quer auf Radwegen durch die Metropole Ruhr fahren.

MITTENDRIN.

In Herne sind wir gerne. Vor allem, wenn wir uns nicht für unseren Lieblingssort in der Metropole Ruhr entscheiden können. Der Mittelpunkt des Ruhrgebiets liegt in jedem Fall im Herner Stadtteil Röhlinghausen.

DAS IST DER GIPFEL. DIE HÖCHSTE ERHEBUNG DER METROPOLE RUHR IST KEINE HALDE, SONDERN MIT 442 METERN ÜBER NN DER WENGBERG IN BRECKERFELD (ENNEPE-RUHR-KREIS).

APROPOS DICHT. Dortmund ist nicht nur Standort von Deutschlands größtem Stadion, sondern war lange Bierhauptstadt Europas. Das Dortmunder U erinnert daran.

WELCOME HOME!

Ist die Metropole Ruhr der Nabel der Welt? Nicht ganz. Aber: Heimat von Menschen aus über 180 Herkunftsländern.

GANZ GROSSES KINO! MIT 1.250 SITZPLÄTZEN VERFÜGT DIE LICHTBURG ESSEN ÜBER DEN GRÖßTEN KINOSAAL DEUTSCHLANDS.

SPORTLICH.

Um das Ruhrgebiet wandernd zu umrunden, müssen wir 514 Kilometer zurücklegen. Und dabei 6.200 Höhenmeter überwinden.

STOLZES ALTER.

In der ZOOM Erlebniswelt in Gelsenkirchen feierte Orang-Utan-Dame Kasih gerade ihren 60sten. Eine der ältesten ihrer Art in einem europäischen Zoo.

HÖHER, SCHNELLER, WEITER.

Wilhelm und Benjamin Eimers aus Duisburg sind Weltmeister im Gasballon-Langstrecken-Rennen 2022. Von St. Gallen schafften sie es bis nach Bulgarien.

UM DIE 25.000 GÄSTE BESUCHEN EUROPAS ZWEITGRÖßTEN HINDUISTISCHEN TEMPEL ZUM JÄHRLICHEN TEMPELFEST. UND DER STEHT NICHT ETWA IN BERLIN, SONDERN IN HAMM.

FRAUENPOWER.

Berlin präsentierte 2021 stolz seine erste Oberbürgermeisterin. Wir lächeln milde. Bereits 1946 war Luise Albertz Oberbürgermeisterin in Oberhausen und damit die erste Frau an der Spitze einer deutschen Großstadt.

GREEN SPACE.

Fast 40 Prozent der Fläche der Metropole Ruhr werden landwirtschaftlich genutzt. Weitere etwa 20 Prozent machen Wald und Wasser aus.

HAGEN - SCHON IMMER AUF DER HÖHE DER ZEIT. 1902 ERÖFFNETE KARL ERNST OSTHAUS MIT DEM FOLKWANG MUSEUM DAS WELTWEIT ERSTE MUSEUM FÜR ZEITGENÖSSISCHE KUNST.

TIEFE EINBLICKE.

Die weltweit größte begehbare Lochkamera (Camera Obsura) steht in Mülheim an der Ruhr.

VON MENSCHENHAND GESCHAFFEN. Der Landschaftspark Hoheward im Kreis Recklinghausen - kein Aichtausender, aber mit 236 Hektar Fläche die größte Haldenlandschaft Europas.



Nachhaltige Alternativen für den Bausektor

Mit ihrem Projekt leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Rohstoffwandel. Fossile Rohstoffe sind knapp. Deshalb gilt es, nachhaltige Alternativen für den Bausektor zu entwickeln – zum Beispiel mit ungenutzten Rohstoffen aus Pflanzen und Pilzen, die nachwachsen und zurück in den Kreislauf fließen. Im Hinblick auf den Klimawandel spielt bei der Rohstoffwende der gesamte Prozess der Produktion von Materialien eine Rolle. Es reicht nicht allein, dass sie natürlichen Ursprungs sind. Sie müssen auch umweltschonend hergestellt werden. „Wenn wir unser Substrat herstellen, versuchen wir, den Energie- und Ressourcenaufwand so gering wie möglich zu halten“, betont Julia Krayer. Und auch bei diesem Aspekt konnten sie und ihre Mitarbeitenden punkten: Es ist ihnen gelungen, bei sehr geringer Temperatur und somit niedriger Energiebilanz das pilzbasierte Material zu erzeugen. ∞



- Pilze als Schallschutz

Auf der Suche nach biobasierten Baustoffen ist das Fraunhofer UMSICHT aus Oberhausen auf den Pilz gekommen. Dort testen Forschende pilzbasierte Materialien, die zum Bau von umweltfreundlichen Schallabsorbern verwendet werden könnten. — von Nataly Naeschke

Im Pilzlabor des Fraunhofer UMSICHT mischen die Biologin Lina Vieres und die Biodesignerin Julia Krayer aus pflanzlichen Rohstoffen das Substrat für ihre Pilze. Fertig ist der Nährboden, auf dem sie Pilze züchten. „Eine wichtige Rolle bei diesem Prozess spielen die Pilzhyphen, die das Myzel bilden“, erläutert Julia Krayer. Das Myzel ist der eigentliche Pilzorganismus, ein feines Geflecht aus fadenförmigen Zellen. Es wächst schnell und ist ein natürlicher, nachwachsender Rohstoff, der in der Natur in großen Mengen im Boden vorkommt. „Je nach Art, kann das Myzel eine Größe von über einem Quadratkilometer erreichen. Der größte Pilz der Welt ist sogar mehrere Dutzend Hektar groß“, beschreibt Biodesignerin Krayer die Vorteile dieses Geflechts. Eine ideale Grundlage also, um daraus biobasierte Materialien zu entwickeln.

Alternativen zum Kunststoffschäum

„Pflanzliche Substrate und Pilzmyzel stehen bei der Entwicklung von Biomaterialien schon lange im Fokus“, sagt die fachliche Projektleiterin Krayer, die seit Jahren zu diesem Thema forscht. In dem gemeinsamen Projekt des Fraunhofer UMSICHT und des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik (IBP) sollte ein Schallabsorber aus pilzbasierten Stoffen generiert werden. Bisher bestehen Schallschutzelemente, mit denen zum Beispiel Wände verkleidet werden, aus Kunststoffschäumen oder Mineralfasern. „Das sind Materialien, die sich unter anderem durch ihre Nachbehandlung oft nicht gut recyceln lassen. Wir wollen eine umweltfreundlichere und gleichzeitig noch effektivere Alternative auf den Markt bringen“, umreißt die wissenschaftliche Mitarbeiterin des Fraunhofer UMSICHT das Ziel des Projekts.

Schallschluckendes Material

Wenn die Myzel-Fäden nach einiger Zeit das pflanzliche Substrat durchziehen, bilden sie eine feste Struktur. Als nächstes wird das Produkt im Ofen getrocknet, um den Pilz abzutöten. Über zwei Jahre lang hat das Projektteam, allen voran die Biologin Lina Vieres, verschiedene Pilzarten und Substratzusammensetzungen getestet, um am Ende ein vielversprechendes Ergebnis zu bekommen. „Das entwickelte pilzbasierte Material weist gute Kennwerte auf, die eine schallabsorbierende Wirkung belegen“, freut sich Lina Vieres. Die Messungen zur Akustik des Materials wurden von den Mitarbeitenden des Projektpartners bewertet, dem Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP). Die Ergebnisse zeigen: Das schallschluckende Pilz-Material verbessert die Raumakustik und dämpft Geräusche. Es kann zukünftig sowohl für Toningenieure als auch beispielsweise für Büros und Haushalte interessant sein.

Die Forschung geht weiter

Das Projekt „FungiFactoring“ startete 2019 und war auf zwei Jahre angelegt. Nachdem das Projektteam erfolgreich Pilzwerkstoffe als Schallschutz in den Fokus gestellt hat, untersucht es nun weitere umweltfreundliche Lösungen für die Bauindustrie. Erste Ergebnisse zeigen: Der getestete Werkstoff hat noch mehr vielversprechende Eigenschaften, er ist zum Beispiel druckstabil. „Außerdem sind die Pilzwerkstoffe wärmedämmend, vergleichbar mit Holzfaserdämmplatten, und könnten somit in der Praxis leicht als Wärmedämmstoffe angewendet werden“, haben Julia Krayer und ihr Team herausgefunden. Vor diesem Hintergrund forschen die Instituts-Mitarbeitenden derzeit an den Pilzprodukten und einer möglichen Anwendung in der Industrie weiter.



WOW - Kapitänin im Pixelstrom!

In der Binnenschifffahrt kommt an Duisburg niemand vorbei – erst Recht nicht bei der Ausbildung. Am Simulator lässt sich von dort aus die Fahrt auf Europas wichtigsten Wasserstraßen trainieren, feinste Strömungsänderungen im Flussbett inklusive.

von Thomas Machoszek



Erst lernen, dann fahren: Mit Sandra-II lässt sich eine Fahrt auf dem Rhein in allen Einzel- und Feinheiten nachvollziehen.

5 Stundenkilometer! Ich schiebe den Fahrhebel weiter nach vorn, und 2.400 PS treiben das Tankschiff hörbar mit mehr Kraft voran. „Ein erfahrener Kapitän auf Talfahrt, der macht hier schon so seine 20 Sachen“, sagt neben mir Ralf Häring,

Bereichsleiter am Schiffer-Berufskolleg RHEIN. Auf dem Monitor lese ich jetzt 15 Stundenkilometer, und schon die erscheinen mir vergleichsweise sportlich. Vor mir glaube ich links hinter den Rohren, die sich das Deck entlang ziehen, das Restaurant Rheinblick zu erkennen.

Rechts erhebt sich unübersehbar das Stahlwerk von ThyssenKrupp. Die Pfeiler der A42-Brücke kommen näher.

Mehr als 5.000 Beschäftigte sind deutschlandweit als Binnenschiffer zwischen Kiel und Kehl, zwischen Em-

merich und Eberswalde unterwegs. Und fast jeder von ihnen hat einmal hier angefangen – in Duisburg. Im größten Binnenhafen des Kontinents wird nicht nur mehr Ladung umgeschlagen als an den nächstgrößeren (Binnen-)Häfen in Hamburg, Köln, Neuss und Mannheim zusammen. Auch die Ausbildung hat hier einen international anerkannten Ruf und bietet einzigartige Möglichkeiten.

Ein Mausklick und meine idyllische Fahrt im Sonnenaufgang geht weiter in stockfinsterner Nacht. Regen prasselt an die Scheiben. Das Schiff schwankt. Auf welches von den beiden Radargeräten sollte ich jetzt achten? Wie schaffe ich den Bogen: Mehr Gas geben oder eher weniger? Sandra-II heißt das System, das alle fahrtechnisch anspruchsvollen Gewässerkilometer Deutschlands abrufbereit hat, seien es die „Gebirgstrecke“ am Mittelrhein bei Oberwesel, das Flachwasser am Oberrhein oder die Hafendurchfahrt in Hamburg. Sogar die Ortsdurchfahrt durch Basel ist hier so originalgetreu abgebildet, dass sogar die Schweiz ihre jungen Lotsen nach Duisburg schickt und dort ausbilden lässt.

Als Kohle und Stahl vor über hundert Jahren die Industrie in Deutschlands Westen geradezu explodieren ließ, erlebten auch die Häfen an der Ruhrmündung einen unvergleichlichen Aufschwung. In Duisburg, wo Erz- und Kohlekähne pausenlos ein- und ausliefern, eine eigene Ausbildung einzurichten, lag daher nahe. 1882 wurde im Stadtteil Ruhrort damit begonnen.

Der Dachverband der deutschen Binnenschifffahrt hat schräg gegenüber der Horst-Schimanski-Gasse immer noch seinen Sitz. Die Ausbildung ist hingegen vor Jahren auf die andere Rheinseite gewechselt zum Schiffer-Berufskolleg. Das Schulschiff „Rhein“, das nur ein paar hundert Meter entfernt vor Anker liegt, bietet für die Zeit des Blockunterrichts die stilechte Unterbringung mit Kombüse und Kajüte an Bord. Kaum ein Schiffer in Deutschland, der nicht durch die Duisburger Schule gegangen ist. Und kaum eine Schifferin. Denn obwohl der Beruf des Binnenschiffers unverändert



Der Rheinbogen in Beeckerwerth bei Duisburg – sieht idyllisch aus, ist aber schwierig zu befahren.

eine männliche Domäne ist: Immer mehr Frauen nehmen auf der Kommandobrücke Platz. Und schlagen sich dabei vorbildlich. Während sich die jungen Männer, drei Jahre Ausbildung hinter sich, davon netto vielleicht zwei auf dem Schiff, am Ende gern schon wie alte Seebären fühlen, denken Frauen eher an das nächste Patent.

Und zu lernen gibt es viel. „Die Vielfalt in diesem Beruf ist enorm“, sagt Joachim Schlenther, der selbst 40 Jahre lang auf Europas Flüssen und Kanälen unterwegs war und heute als Ausbilder am Schiffer-Berufskolleg arbeitet. Neben dem, was es zum sicheren Navigieren und Beherrschen der Maschinen braucht, wollen die Laderäume gereinigt, Ladungs- und Mannschaftspläne erstellt werden. Wer reist wann von wo bis wo mit? Wo gibt es Treibstoff? Daneben will der komplette Alltag bewältigt sein, und sogar Psychologe muss ein Binnenschiffer sein, sagt Schlenther, der selbst bis zum Schwarzen Meer gefahren ist. Tagelang auf engem Raum: Das schafft mitunter zwingenden Gesprächsbedarf.

Der größte Unterschied zu früher allerdings: Der Computer übernimmt zunehmend die Funktion, die früher der Schiffsführer innehatte. Der Verlust an Romantik ging über die Jahre mit einer konstanten Steigerung von Schiffsgröße und Ladung einher. 800 Tonnen war die

durchschnittliche Ladung, als Schlenther erstmalig anheuerte. Heute sind es mehr als viermal so viel. Dabei ersetzt ein durchschnittlicher 3.000-Tonnen-Frachter nicht weniger als 150 Lkw. Draußen vor dem Fenster, eigentlich ein großer Monitor, ist mittlerweile rechts der Alsumer Berg vorbeigezogen, ein beliebtes Ausflugsziel mit Blick über die Flussschleife, und vor mir taucht der Hafen Schwelgern auf. Jetzt zeigt sich, was Sandra-II von jedem noch so guten Videospiel unterscheidet.

„Wir arbeiten zusammen mit dem DST, Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme der Uni Duisburg“, sagt Bereichsleiter Häring, „den führenden Flachwasserspezialisten in Deutschland“. Ihre Erkenntnisse über Strömungsverhältnisse fließen detailliert in die Simulationen ein und sorgen dafür, dass beispielsweise der Bug nicht einen Schub von der Seite bekommt, während das Heck schon im ruhigen Gewässer des Schwelgener Hafens zu sein scheint ... oder war es anders herum? Ich konzentriere mich voll auf die 180-Grad-Wende mitten auf dem Rhein, bei der zum Glück kein Gegenverkehr zugeschaltet ist. Das wäre das nächste Level. Häring schaltet noch ein paar Düsen ein, und langsam und butterweich bewegen sich die 100 Meter vor mir backbordseitig gegen den Strom. Geschafft. Jetzt scheint sogar wieder die Sonne. ☺



WOW – Frisch aus der Region!

Landwirtschaft kann in der Metropole Ruhr auch aufregend anders mit überraschenden Produkten „made im Revier“: Wie wäre es zum Beispiel mit Weißwein aus Dortmund oder Weinbergschnecken vom Niederrhein?

von Nataly Naeschke



Eine hierzulande eher nicht vermutete Delikatesse findet sich zum Beispiel im Unternehmen von Ralf Dickel: Dort züchtet der 59-Jährige seit 2005 Weinbergschnecken – als erster und bislang einziger Landwirtschaftsbetrieb in Deutschland. Von seinem Wohnort aus, einem Dorf namens Kohlenhuck zwischen Moers und Kamp-Lintfort, beliefert der Mann mit dem markanten Schnauzbart bundesweit Feinschmecker-Restaurants. Dort landen sie meist mit Kräuterbutter überbacken und im Häuschen serviert auf den Tellern der Gourmet-Gäste. Hierzulande war die französische Spezialität über ein Jahrzehnt lang nicht mehr angesagt, bis Züchter Dickel sich für die leicht nussig schmeckenden Schnecken stark machte. „Wir haben ein riesiges Grundstück hinter dem Haus, mit dem wir irgendwas machen wollten. Nach langer Recherche kamen wir dann auf die Weinbergschnecke“, erinnert sich der gelernte Schreiner. Mit Beharrlichkeit und viel Werbung überzeugten er und seine mittlerweile verstorbene Ehefrau Angelika Kochprofs und Sterne-Gastronomie vom kulinarischen Comeback des Weichtieres.



Echte Delikatessen – die Weinbergschnecken vom Niederrhein werden mit Salat, Brennnesseln und Kräutern gefüttert.



Sieht ganz schön gefährlich aus, ist aber meistens ganz friedlich – ein stattlicher Wasserbüffel aus der Zucht in Wesel Ginderich.

Das Imperium der helix pomatia

Heute hat er mit rund 200.000 Tieren ein regelrechtes Schneckenimperium aufgebaut. „Die Qualität unserer helix pomatia ist hervorragend. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie völlig naturbelassen bei uns aufwächst“, ist Ralf Dickel überzeugt. Selbst die Bauern aus Kohlenhuck genehmigen sich mittlerweile die regionale Delikatesse von nebenan, die übrigens recht kalorienarm und reich an Omega-3-Fettsäuren ist. Auf 18 großen, eingezäunten Freilandfeldern werden die Wirbellosen mit Salat, Brennnesseln und Kräutern versorgt. In dieser naturbelassenen Freilandhaltung wachsen die Schnecken rund drei Jahre auf ganz natürliche Weise auf dem rund 7,500 Quadratmeter großen Grundstück auf. Erst nach der Eiablage sammeln Ralf Dickel und seine Mitarbeitenden die Schnecken auf, um so den Bestand zu sichern.

Grasende Wasserbüffel in Wesel

Gut 25 Kilometer entfernt, im Weseler Ortsteil Ginderich, bereichern Martin und Beate Döring die Region mit weiterer Exotik: Das Ehepaar hat Fleisch von asiatischen Wasserbüffeln im Angebot. Seit gut fünf Jahren züchten die Dörings die Tiere mit den geschwungenen Hörnern und dem schwarzen Fell. „Wir haben vor Jahren eine Fernsehsendung über Büffel gesehen und sind seitdem total fasziniert von diesen Tieren“, erinnert sich Beate Döring. Das Fleisch, sagt sie, ist nicht nur lecker, sondern auch gesund. Es schmecke ähnlich wie Wild, sei reich an Vitaminen und cholesterinarm.

Ökologischer Nutzen

Die Herde der Dörings umfasst mittlerweile rund 150 Büffel, die von April bis November in der Auenlandschaft des Naturschutzgebietes Bislicher Insel grasen. Die Tiere halten die Ufer-

ränder kurz und schaffen unter anderem Brutplätze für Vögel. Damit setzen die Büffelliebhaber nicht nur kulinarisch ein Markenzeichen für die Region, sondern unterstützen auch den Naturschutz. Denn die Tiere sorgen mit dafür, dass der Insektenbestand hoch bleibt und dadurch viele Vögel angelockt werden. Das schaffen die Büffel nicht nur über ihre Fladen, sondern unter anderem auch durch die vielen Suhlen, die sie graben. „Unsere Büffel kühlen sich in diesen Suhlen gerne ab, die Insekten haben dadurch mehr Wasserareale und die Vögel ihre Nahrungsquellen“, erläutert Beate Döring.

Noch mehr Kulinarik aus dem Pott

Neben Schnecken und Büffeln punktet die Region natürlich noch mit weiteren unerwarteten Genüssen: Ebenso lecker wie außergewöhnlich sind die würzig anmutenden Weine der Winzerinnen und Winzer vom Dortmunder Phoenix-See. Bereits seit zehn Jahren entsteht direkt an der renaturierten Emscher der Weißwein „Neues Emschertal“. Etwas weiter entfernt, im Dortmunder Ortsteil Barop, baut die Emscher-genossenschaft außerdem rote Rebsorten an. Und ganz aktuell folgt mitten im Ruhrgebiet der dritte Weinberg: In Castrop-Rauxel werden bis zu 9.000 Rebstöcke gepflanzt. \



Bond-Freunde um Tobias Schwesig (Mitte) bei der Eröffnung der Bond-Ausstellung in Wattenscheid.

Ist die Fankultur in der Metropole Ruhr außergewöhnlich? Mit Blick auf Sport, insbesondere Fußball, liegt das nahe. Aber auch in anderen Bereichen ist eine große Hingabe zu beobachten. Und manche Leidenschaft reicht weit über die Lebenszeit hinaus ...

von Guido Schweiß-Gerwin

Gestatten: Bond, James Bond – aus Wattenscheid. Kaum zu glauben, dass die Geburt des Geheimagenten durch seinen Erfinder, den britischen Romanautoren Ian Fleming, in Wattenscheid verortet ist. Am 11. November 1920 erblickte 007 als Sohn des Schotten Andrew Bond und seiner Schweizer Gattin Monique das Licht der Welt. Andrew Bond arbeitete damals im Auftrag der alliierten Besatzungsbehörde in Wattenscheid. Vermutlich hat James Teile seiner Kindheit in der Villa Baare im Ortsteil Höntrup verbracht. Nachzulesen ist dies und vieles mehr in der

autorisierten Biografie über 007, die John Pearson, ein Freund und Vertrauter Flemings, 1973 veröffentlicht hat. Natürlich ist das alles fiktiv. Aber die Figur Bond aus der Romanreihe, aus der wahrscheinlich eine der erfolgreichsten Kinoreihen weltweit hervorging, brauchte für seine Fans – ob Kino oder Literatur – eine nachvollziehbare Herkunft. Warum diese gerade in Wattenscheid begann, dazu gaben weder Fleming noch Pearson konkret Aufschluss. Die Interpretationen aber sind vielfältig und können beim Besuch in Wattenscheid selbst geprüft werden.

Noch bis zum 4. Dezember ist im Technologie- und Gründerzentrum in Wattenscheid die Ausstellung „60 Jahre Bond Kinofilme“ zu sehen. Der Bond-Club-WAT präsentiert am Geburtsort von 007 Portraits, Sammlerstücke und vieles mehr. „Wir haben uns vor zwei Jahren zum 100. Geburtstag von James Bond gegründet, um der Geschichte um den Geburtsort von 007 eine Heimat zu geben und zudem für Wattenscheid zu werben“, erzählt Tobias Schwesig, Vorsitzender des Clubs, bei der Ausstellungseröffnung. Über 100 Exponate hat der Mittvierziger aus Wattenscheid mit seinen Clubmitgliedern fleißig gesammelt, die nun in Glasvitrinen die Blicke der zahlreichen Bondfans erfreuen sollen.

Wesentlicher Bestandteil neben den Sammlerstücken in Vitrinen sind Bond-Karikaturen sowie eine Reihe von Portraits von den Hauptdarstellern der Bond-Filme, die der Maler Christoph Kossmann-Hohls im Technologie- und Gründerzentrum in Wattenscheid begleitend ausstellt. Zur Eröffnung im Oktober waren auch einige Fahrzeuge, die in den Bond-Filmen eine Rolle gespielt haben, auf dem Vorplatz zu sehen. Zudem sind Filmabende geplant. Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter: www.bond-club.de



Sarah und Phillip Koerfer zählten zu den ersten, die ihre Tochter Thea als BabyBolzer angemeldet haben.



Gesammelte Plakate zieren die Wände des Roy-Black-Archivs in Dortmund.

Fans für immer und ewig

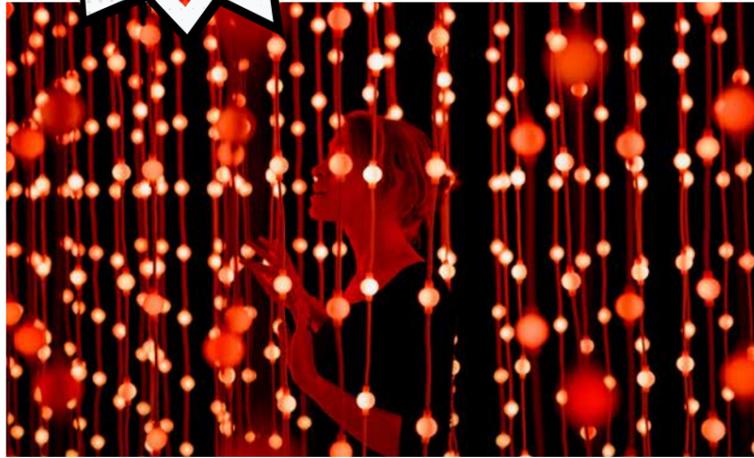
Eine Pilgerstätte für Schlagerfreunde ist die Dachgeschosswohnung eines Hauses in Dortmund-Aplerbeck. Gerhard Hölerich, besser bekannt als Roy Black, hat dort geraume Zeit bei zweien seiner größten Fans gewohnt. Irmgard und Friedhelm Tiemann lernten den Sänger bei einer Veranstaltung kennen. Aus Fans und Schlagerstar wurden echte Freunde. Seit vielen Jahren dient die Wohnung nun als Privatmuseum, das viele Erinnerungen an den beliebten Sänger in sich birgt, weit über seinen Tod hinaus. Wegen Corona ist das Roy-Black-Archiv derzeit allerdings geschlossen, soll aber laut der Besitzer weitergeführt werden. Erste Einblicke bietet die Website unter www.roy-black-archiv.de.

Fan ab dem ersten Herzschlag kann man beim VfL Bochum werden. Als erster Fußball-Bundesligist bietet der VfL werden den Eltern schon mit dem Schwangerschaftsbefund die Möglichkeit, ihren Nachwuchs als Mitglied voranzumelden. Das pränatale Bekenntnis zum Herzverein haben VfL Bochum 1848 und der Netzwerkpartner babymarkt.de gemeinsam ins Leben gerufen.

Auf Schalke kann man seinem Herzverein dagegen auch über den Tod hinaus als Fan verbunden bleiben. Auf dem Schalke-Fan-Feld, einem Gemeinschaftsgrabfeld auf dem Friedhof Beckhausen-Sutum, wenige hundert Meter vom Stadion entfernt, finden die Fans der Königsblauen ihre letzte Ruhestätte. ☹

WOW – Cool(tur)

Tipps für November 2022 bis Februar 2023



Lichtkunst mit HYPERsculptures

Bis 30.4.2023 Unna

Das Internationale Lichtkunstzentrum Unna lässt uns erleben, wie Licht wirkt, die Wahrnehmung lenkt und Räume vollkommen neu definiert. Die Schau HYPERsculptures bringt dazu raumfüllende Werke internationaler Künstlerinnen und Künstler zusammen – allesamt so groß, dass die Gäste quasi in die Kunst eintauchen können. So fängt die internationale Künstlergruppe Squidsoup Betrachter mit ihrer Installation „Submergence“ ein: in einer zwölfminütigen Choreografie tausender schwebender Lichtpunkte, die das Gefühl von Präsenz und Bewegung im physischen Raum erzeugt. Die Niederländerin Giny Vos realisiert mit „Light Phenomena“ 3D-Animationen verschiedener Prozesse, die unter dem Einfluss von Licht ablaufen und für das Leben auf der Erde essentiell sind.

www.lichtkunst-unna.de

Surreale Welten im Lehmbruck Museum

Bis 7.5.2023 Duisburg

In seiner aktuellen Sammlungspräsentation befasst sich das Lehmbruck Museum mit dem Unbewussten, Unwirklichen und Traumhaften in der Kunst. Zu sehen sind Meisterwerke des Surrealismus u. a. von Max Ernst, Salvador Dalí und René Magritte. Die psychologisch aufgeladenen, verrätten Darstellungen und fantasievollen Objekte eröffnen den Betrachtern magische Welten.

www.lehmbruckmuseum.de

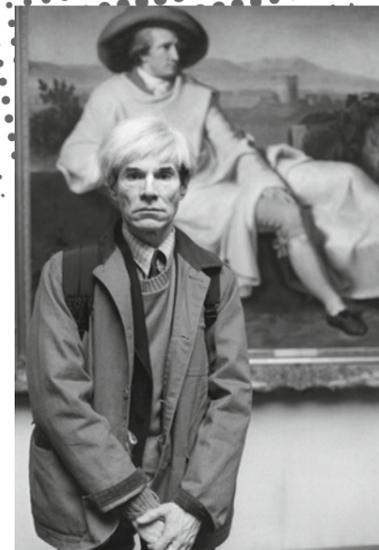


Mode aus Hagen: Hanns Friedrichs

Bis 12.3.2023 Hagen

„Ich mache keine Mode, ich ziehe Frauen an“ – unter diesem Titel widmet das Emil Schumacher Museum Hagen einem der wichtigsten – und doch wenig bekannten – Modeschöpfer Deutschlands eine umfassende Schau. Friedrichs kreierte mehr als fünf Jahrzehnte lang für Kundinnen, die zu einem großen Teil der westdeutschen Geschäfts- und Finanzwelt angehörten, extravagante Modelle, die sich mit der Haute Couture aus Paris oder Mailand messen konnten. Schon 1949 eröffnete er sein Modellhaus in Hagen und ab 1950 unterhielt er ein weiteres Atelier in Düsseldorf. Im Museum sind nun mehr als 100 Kostüme, Kleider, festliche Abendgarderobe und Brautkleider aus Privatbesitz zu sehen.

www.esmh.de



Schwarz-Weiß ist Farbe genug: Barbara Klemm in der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen

22.1. bis 7.5.2023 Oberhausen

Das Jubiläumsjahr der Ludwiggalerie Schloss Oberhausen zum 25. Geburtstag startet mit einer Retrospektive zum Werk einer der bedeutendsten Fotografinnen der Nachkriegszeit. Barbara Klemm dokumentierte fünf Jahrzehnte lang historische Momente, Ereignisse und Entwicklungen in Deutschland und der Welt. Zahlreiche ihrer Fotografien zählen heute zu den Ikonen der Lichtbildgeschichte – bekannt sind zum Beispiel ihre Aufnahmen vom sozialistischen Bruderkuss oder der Wiedervereinigung.

www.ludwiggalerie.de

Snowdance Festival erstmals in Essen

28.1.2023 bis 5.2.2023 Essen

Die Metropole Ruhr wird Austragungsort für ein weiteres, renommiertes Filmfestival: Das Snowdance Independent Film Festival zieht vom bayerischen Landsberg nach Essen. Eine Woche lang werden in Programmkinos in der Essener Innenstadt Produktionen internationaler, unabhängiger Filmschaffender gezeigt. Das Snowdance wurde 2014 von Thomas Bohn und Schauspieler Heiner Lauterbach gegründet. Heute gehört es zu den bekanntesten und angesehensten Indie-Filmfestivals. In mehreren Wettbewerben werden nationale und internationale Filme ausgezeichnet.

www.snowdance.net



RuhrKultur.Card: Mehr Kunst, mehr Kultur erleben

Ab 6.12.2022 Metropole Ruhr

So vielfältig wie das Kulturangebot des Ruhrgebietes ist auch die RuhrKultur.Card – 58 Museen, Theater, Festivals und Industriedenkmäler lassen sich mit der Karte im kommenden Jahr bei einmaligem freien oder reduzierten Eintritt entdecken. Als neue Partner sind unter anderem der Maximilianpark Hamm, die St. Antony-Hütte Oberhausen und der Zechenpark Friedrich-Heinrich Kamp-Lintfort dabei. Besonderes Highlight für 2023 wird die Eröffnung von „Phoenix de lumière“ in Dortmund. Die immersive Ausstellung wird im kommenden Jahr auch Partner der Card sein. Der Vorverkauf der RuhrKultur.Card startet am 6. Dezember. Die Card ist das gesamte Kalenderjahr 2023 gültig und verspricht für 49 Euro einen umfangreichen und vielfältigen Kulturgenuss.

www.ruhrkulturcard.de



WOW

- Was für ein Museum!

Spannende Einblicke in die mystische Welt der afrikanischen Kultur bietet der Ethnologe Henning Christoph in seinem einzigartigen Voodoo-Museum „Soul of Africa“ in Essen.

von Regina Völz



Henning Christoph entführt in Essen-Rüttenscheid in die Welt des Voodoo.

Ein Mann schiebt sich ein Messer durch den Kopf und überlebt. Eine schwerkranke Frau – ebenfalls in Trance – wird lebendig begraben, nach einem Tag wieder aus dem Grab geholt und ist geheilt. Solche Szenen hat Henning Christoph nicht nur gesehen, sondern auch in Fotos und Filmen dokumentiert. Als Ethnologe und Fotograf hat er zahlreiche Länder bereist, in denen Voodoo zum Alltag gehört. Tieropfer, Trance-Tänze, Zauberei – all das mag man als Aberglaube abtun. Man kann sich dem Voodoo-Kult aber auch mit Respekt und Neugierde nähern. Gelegenheit dazu gibt es in dem von Christoph gegründeten Voodoo-Museum in Essen-Rüttenscheid.

Zauberwelt auf 85 Quadratmetern

Das Museum befindet sich im Erdgeschoss eines ganz normalen Wohnhauses. Bis unter die Decke sind die hohen Wände geschmückt mit Fotografien und Wandteppichen, in Vitrinen werden Figuren und Figürchen ausgestellt, darunter aus Holz geschnitzte Köpfe, behängt mit Handy- oder USB-Anschluss. „So ist die Verbindung zu den Göttern schneller hergestellt“, schmunzelt Henning Christoph. Bevor er an rituellen Voodoo-Zeremonien teilnehmen durfte, musste er erstmal das Vertrauen der Priester gewinnen: „Um in ein Dorf der Holi im Osten Benins zu kommen, musste ich aus einer Flasche trinken, in der zwei Schlangen eingelegt waren“. Dreimal musste er wiederkommen, den Schluck nehmen, erst dann war er akzeptiert. Die Flasche mit den Schlangen steht jetzt in einer der Vitrinen. Seine Reise nach Benin fand übrigens im Auftrag der UNESCO statt. Als

Ethnologe sollte er die gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründe des Voodoo-Kultes erforschen.

Was ist Voodoo?

Das westafrikanische Land gilt als die Wiege des Voodoo, einer Naturreligion, die weit vor Christentum, Judentum und Islam entstanden ist. Rund 65 Millionen Voodoosi soll es weltweit geben. Die Religion ist auch in Ghana, Togo, Kamerun und in Teilen Nigerias verbreitet. Von dort aus gelangte sie mit den Sklaven nach Haiti, Brasilien und Kuba. Auch dort folgte Henning Christoph den Spuren des Voodoo. Zeugnisse aus dieser Voodoo-Diaspora sind ebenfalls im Museum zu finden, etwa Sklavenketten oder merkwürdige Kultgegenstände für Zombie-Rituale. „Die haben allerdings nichts mit dem Hollywood-Quatsch zu tun“, betont Henning Christoph.

Voodoo oder Vodun heißt in der Sprache der größten Ethnie in Benin ganz einfach „Gott“. Die Naturreligion bezieht sich auf die großen Schöpfungsgötter Sonne und Mond. Da die aber zu weit entfernt sind, um mit ihnen zu kommunizieren, dienen ihre 401 Kinder als Botschafter. „Ähnlich wie in der katholischen Kirche die Heiligen und die Gottesmutter Maria“, erklärt der Ethnologe. Einer der himmlischen Botschafter ist Legba, jüngster Sohn des Schöpfergottes. Er ist der Herr der Kreuzungen und man sollte ihn stets mit Opfern bedenken. Denn jeder Tag bringt den Menschen an viele Kreuzungen, stellt sie also vor Entscheidungen. Legba hat ein großes aufgerichtetes Glied, ist „oversexed“, wie Christoph betont. Die in Rüttenscheid ausgestellte Legba-Figur ist etwa 80

Zentimeter groß und überwacht die Schwelle zum Mami-Wata Altar. Die Schwelle ist aus Lehm und soll das Böse abwehren, das am Boden kriecht.

Raubkunst in Rüttenscheid?

Christoph stellt klar, dass die Exponate seines Voodoo-Museum keine Raubkunst sind. Er habe sie geschenkt bekommen von Stammesfürsten und Priestern, einige auch gekauft. Der Altar der Mami-Wata, der den zweiten Raum seines Museums füllt, wurde in jahrelanger Arbeit in Afrika unter Einhaltung aller Rituale und mit vielen Zeremonien hergestellt, nach Essen transportiert und dort vom Priester aus Benin und seinen Helfern aktiviert. Um die schöne, mit Talkum gepuderte, helle Göttin mit einem Spiegel in der Hand versammeln sich auf dem Altar 41 Figuren. Unterhalb liegen Opfergaben: Fanta-Flaschen – wegen der schönen Farbe –, Champagner, Parfüm und Blumen. Auch Maria und Shiva stehen dort. So werden andere Religionen integriert und treten nicht in Konkurrenz. ∞

WIE KOMMT VOODOO NACH ESSEN?

Henning Christoph wurde 1944 in Grimma bei Leipzig geboren und wanderte mit den Eltern 1950 nach Nordamerika aus. Schon als Kind war er fasziniert von Afrika. Nach dem Ethnologie-Studium zog es ihn nach Europa zum Studium der Fotografie an der Folkwang Universität. So kam Henning Christoph nach Essen, wo er im Jahr 2000 das private Voodoo-Museum eröffnete. Etwa ein Drittel seiner Sammlung ist in der aktuellen Ausstellung zu sehen, der Rest ist archiviert und in einem Lager bei guter Temperatur aufbewahrt. Christoph beschäftigt einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und zwei Expertinnen, die Führungen übernehmen. Längst hofft der Wissenschaftler auf ein eigenes Haus für sein einzigartiges Voodoo-Museum.

www.soul-of-africa.com



kulturinfo ruhr
kir

Na? Mal wieder was anderes sehen?

KIR. Alle Kulturveranstaltungen in der Metropole Ruhr auf einen Blick!

www.kulturinfo.ruhr



39 museen.

11 bühnen.

**8 kultur-
highlights.**

eine karte!

49 €

Ab 06.12.22
erhältlich!

**ruhr
kultur.card
2023**